



## **Christliche Sitten- und lehrreiche Predigen ... durch das gantze Jahr**

über die Fürnehmste Geheimnussen unsers Erlösers Jesu Christi: auf die Fest- und Feyer-Täg der allerseeligsten Jungfrau Mariä: deren zwölf Apostlen, und anderer Heiligen Gottes, so das gantze Jahr hindurch nach Ordnung der Römisch-Catholischen Kirch feyerlich begangen werden

**Schmitz, Michel**

**Augspurg [u.a.], 1748**

Sechs und dreyßigste Predig Am Fest des H. Matthäi. Jnnhalt. Matthäus ein Vorbild der geschwinden Buß.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75981](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75981)





# Am Fest des Heil. Apostels Matthäi.

## Innhalt.

Der Heil. Matthäus wird durch seine Befehrung ein Vorbild der geschwinden Buß.

### T H E M A.

JESUS vidit hominem sedentem in telonio, Matthæum nomine. Matth. 9. v. 9.

JESUS sahe einen Menschen am Zoll sitzen; dessen Nahm war Matthäus.

## Eingang.

**S** kan dan ein verhasster Zöllner, ein geistiger Publican, und offener Sünder innerhalb kurzer Zeit sich also verändern, daß er ein vornehmer Apostel und Freund Christi, und

dessen geheimer Cancellist werde? ja! Christliche Zuhörer: schöpffet derohalben grossen Muth, wan einige unter uns sich befinden solten, welche wo nicht offene, doch grosse Sünder zu seyn nicht laugnen und verneinen können. Dan sehet da Matthäum jenen offenen Sünder, welchen auch das Evangelium vorstellet, kurz zuvor wegen seinen Sünden als ein Creul vor den Augen Gottes, kurz darnach aber durch die wahre Buß einen der besten Freund Jesu Christi und grossen Apostel, damit wir ja keine Entschuldigung vorwenden können, wan wir uns nicht befehren wollen. Dan sehet da Matthäum einen mit nicht geringer Armseelig und Schwachheit beladenen Menschen als wir: JESUS vidit hominem, dan Matthäus Homo erat similis nobis, ware ein Mensch gleich wie wir. Wan wir eine böse Gewohn-

heit und tief eingewurkelte Neigung zu gewissen Sünden haben, da wird uns vorgestellt ein offener Sünder, der nicht allein unter den Gottlosen wanderte, oder auf dem Weeg der Sünder stunde; sondern auf dem Stuhl der Gottlosigkeit sizete: Vidit hominem sedentem in telonio: weilen er, wieder S. Pet. Chrysologus anmercket, von dem Last des Geiz unterdrucket nicht stehen konte: Sedebat, quia stare non poterat, pondere cupiditatis oppressus, welches dan der dritte Stapffel und armseeligste Stand der Sünder ist; wie David andeutet im ersten Psalin, abiit in consilio impiorum, in via peccatorum stetit, in cathedra pestilentia sedit: dan es ist böß auf dem Weeg der Sünden wandern; noch böser, darauf müßig still stehen; aber das höchste Unglück und Armseeligkeit in der Sünd sitzen: in welchem Stand JESUS Matthäum hat angetroffen: Vidit hominem sedentem in telonio. Dennoch ist dieser schwarcke Kohl der Höllen in einem Augenblic in ein himmlisches Edelgestein, dieser offene Sünder und Betrüger totus conscientia fraudis incurvus, in einen größten Liebhaber Jesu Christi, und heiligen Apostel

S. Chrysol.  
Serm. 29.

ps. 1. v. 1.

Jac. 5. 17.

R. P. Schmitz, S. J. Fest-Predigen.

Do

stel



siel verwandelt worden, weil er sich auf den Beruf Christi unverweilt bekehrer hat. Lasset uns heut diese Bekehrung Matthäi als ein schönes Vorbild der unserigen betrachten und überlegen.

### Vortrag.

**D**en Fehler pflegen wir in unserer Bekehrung zu begehen: sie pflegt eine spathe und lang verschobene, sie pflegt eine kaltsinnige, und unkräftige; sie pflegt eine unbeständige Bekehrung zu seyn. Wir wollen erstlich die beste Jahr, und Blüthe unseres Lebens der Welt schencken. In dem schon erwachsenen Alter wenden wir uns zu dem gütigen Gott mit einer gewissen Lauigkeit, mit einem unkräftigen Scheinwillen ohne nachdrücklichen Vorsatz und beständigen Willen: deswegen befehlen wir uns niemahl, sondern wir verändern uns schier alle Augenblick, wir wenden uns bald zu GOTT, bald zu der Welt und Sünd; wie es unseren Anmüthungen gefällig ist. Gegen diese Fehler sehet da Matthäum an als ein Vorbild einer wahren Bekehrung.

Die Bekehrung Matthäi und Verlassung eines sehr gefährlichen Stands ware behend zur Bestrafung und Beschämung unser Verzögerung und Langsamkeit, dieses ist der Inhalt des ersten Theils. Auch wir seynd Sünder, wir bekennen, daß wir Buß thun müssen, aber wir wollen sie nicht jetzt, sondern ein anderes mahl würcken, welches höchst gefährlich ist: dieses wird der andere Theil ausweisen. Christe Jesu du Liebhaber der büßenden Sünder, welche zu beruffen du auf diese Welt kommen bist nach deinem göttlichen Ausspruch: Non veni vocare iustos sed peccatores: ich bin nicht kommen die Gerechte zu beruffen, sondern die Sünder, verleihe uns dein göttliches Licht und kräftige Gnaden-Hülff, damit wir uns nach dem Beyspil des Heil. Matthäi geschwind und ohne Verschiebung zu dir bekehren, und also der Gefahr des ewigen Verderbens entgehen. Um diese Gnad bitten wir durch dein göttliches Herz 2c.

Matth. 9.

N. 1.  
Die vor der Bekehrung begangene Fehler der Heiligen gereichen zum Lob ihrer Bekehrung.

### Fortsetzung.

**D**em Gott der Herr die Sünden des Menschen so leichtlich verzeisset, und gleich einem schwarzen Stein oder Bley in die Tiefe des Meers versencket, wieder Prophet Michaas redet; damit man ja versicheret seye, daß selbige niemahl mehr hervor kommen wer-

den: Projiciet in profundum maris omnia peccata nostra Mich. 7. 19. So könnte es einem allerdings unbillig scheinen, daß ich die Sünden und so gefährlichen als beschwärlichen Stand dieses vornehmen Apostel nach so viel hundert verflissenen Jahren widrum hervor zu ziehen, und von der Cangel anzubreiten mich unterstehen dürfte. Weilen dennoch die wegen der geschwinden Behendigkeit dem beruffenden Christo zu gehorsamen lobwürdigste Bekehrung Matthäi weit besser kan verstanden werden, und seinem dardurch verdienten Lob ein merckwürdigster Zusatz dardurch anwachset, wann man zuvor wohl weißt, wer Matthäus vor seiner Bekehrung gewesen, und in welchem Stand er sich befunden habe: gleichwie vom Sig des David Chryostomus sagt, daß dessen Herrlichkeit und des überwindenden Davids Lob aus der ungeheuren Gestalt des Fleisch: Thurn Goliath, und der abenteuerlichen Größe und Schwärigkeit seiner Waffen bestens erkennet werde: deswegen unterfange ich mich desto beherzter und ohne Scheu den noch nicht bekehrten Matthäum euch mit seinen Farben natürlich vorzustellen; weil Matthäus selbst in seinem mit eigener Hand geschriebenen Evangelio dieses gethan, mit Beyfügung seines allen bekanten Nahm Matthäus, welchen die andere Evangelisten verschwiegen, und nur dessen mehr unbekanten Nahm Levi angereget haben.

Es seynd zwar alle, welche viel mit dem Geld umgehen, in nicht geringer Gefahr zu sündigen; und gleichwie derjenige, welcher das Pech offermahl anrühret, damit insgemein besudelt wird, dem sehr nach Zeugnis des weisen Manns: Qui tetigerit picem, inquinabitur ab ea Eccli. 13. Also wer viel mit dem Geld zu thun hat; der pflegt insgemein von diesem nicht weniger anklebigem Pech besudelt zu werden; theils weil er aus der öfteren Handhabung des Gelds eine gar zu grosse Lieb und Neigung zu selbem zu erwachsen pflegt: theils weil bey vielem Geld auch viele weltliche Geschäften und Handel zu seyn pflegen; in welchen die Geld-Juden sich also zu verwickeln pflegen; daß sie kaum etwas Zeit erübrigen, an Gott und ihrer Seelen Heyl zu gedencken: danooh seynd keine in grösserer Gefahr als die Zöllner, Wechsel, und Wucherer; theils weil das Wucherer von GOTT und den Menschen verboten, theils weil die Zöllner und Wechsel oft gar zu viel Gewinn und ohne billige Ursach nehmen, wann sie einen einfältigen Menschen unter die Schne-

N. 2.  
Matthäus ware vor seiner Bekehrung in dem sehr gefährlichen Stand eines Zöllner/Wechsler und Wucherer.



den-Pfenn bekommen. Ich sage zwar nicht, daß kein frommer Zöllner und Wechselser seyn könne, oder wirklich seye; sondern daß diese an ihnen sehr gefährliche Aemter von Matthäo sündhaft, und mit grosser Gefahr seines ewigen Verderbens seye getrieben worden. Diesen meinen Ausspruch zu behaupten beruffe ich mich auf die Heil. Väter, und Ausleger der H. Schrift.

N. 3.  
Wird aus  
den Heil.  
Vätern  
erwiesen.

L. 4. q. 1. C.  
27.

S. P. Chrysol.

Matth. 19.  
24.

Matthäus übte das Amt eines Zöllners mit grossem Geld- und Ehr-Geiz, mit grossem Betrug und Verschöpfung, sagt der gelehrte Sylveira aus den Heil. Chrysologo, Paschasio, Ambrosio, Beda, Theophylacto: Matthæus Publicani officium exercebat cum magna avaritia, ambitione, ac rapacitate: der Heil. Paschasius nennet ihn ein Fürsten und ausgemachten Meister des Betrugs und Dieberey Princeps rapinæ. Der Heil. Petrus Chrysologus redet von ihm folgender Gestalt: Matthæum divitiarum fornace avaritiæ sic coquebant, sic alligabant vinculis cautionum, sacculorum ponderibus sic premebant, ut levare ad innocentiam non valeret Serm. 28. Matthäus ware mit guldenen und silbernen Ketten an die Reichtumen angefesselt, und bey seinem einträglichen Amt mit Geld-Säcken dergestalt beschwäret, daß es ihm eine halbe Unmöglichkeit ware, sich zum frommen Leben, und unschuldigen Wandel aufzurichten zu können. Er lasse freylich am Zoll-Stoek, sagt dieser Heil. Vater ferners, weil er von dem Last des Geld-Geiz nidergedrückt, und vom Betrug ganz gebogen nicht stehen konte: Sedebat utique, quia stare non poterat, pondere cupiditatis oppressus, & totus conscientia fraudis incurvus. Serm. 29. Wan nun jemand jenen Spruch des Heylands Matth. 19. 24. bedencken will: Facilius est camelum per foramen acus transire, quam divitem intrare in Regnum caelorum: es ist leichter, daß ein Cameel durch ein Nadel-Ohr hindurch gehe; dan daß ein Reicher zum Himmelreich eingehe; der mag ihm leichtlich einbilden, in wie gefährlichem Stand Matthäus sich vor seiner Bekehrung befunden: indem er nicht nur reich gewesen ist, sondern ein Geld-Dieb, und gottloser Wucherer: Erat fraudator pecuniarum S. Chrysol. habebat officium criminis, quia erat usurarius. S. Vincent. ferret.

N. 4.  
Aus diesem vollen Stand hat der göttliche Heyland R. P. Schmitz, S. 7. Fest-Predigen.

Matthäum angetroffen; als er bey seinem Zoll-Stoek vorüber gehend, zu ihm gesprochen: Sequere me: folge mir nach: welche Wort Matthäus dergestalt zu Herzen genommen, daß er den nemlichen Augenblick aus seiner Mauth frey ledig heraus gegangen, in die Fußstapffen des himmlischen Lehr-Meisters eingetreten, und den Weg der Gerechtigkeit als ein Lehr-Jünger der ewigen Wahrheit zu wandern unverweilet angefangen. Ich lasse zu, daß sich allhier andere über die barmherzige Gürtigkeit Gottes verwundern; andere über dessen mächtig kräftige Stimm, welche Matthäum aus dem tiefen Meer der Sünden heraus gezogen; wai der H. Chrysolomus redet: e medio malorum pelago ipsum abstraxit: ich verwundere sonderlich den fertigen Gehorsam Matthäi, mit welchem er dem beruffenden Christo nachgefolget: Et relictis omnibus surgens secutus est eum: er stunde auf, verliesse alles, und folgte ihm nach. Admirare, sagt Euthymius, perfectam ejus, qui vocatus est, obedientiam: quomodo neque consultavit apud se; quomodo nullum super ea re consultavit amicum; sed confestim surgens secutus est eum, relicto universo mundo: mentem adduxit paratam ad omnia, quæ jussisset is, qui eum vocaverat. Verwundere dich über den vollkommenen und schnellen Gehorsam des beruffenen: er bedenckte sich nicht lang; er fragte keinen Freund um Rath, sondern er stunde unverweilet auf; und folgte Christo mit Verlassung der ganzen Welt: sein Herz ware bereit zu allem dem, was der beruffende ihm befehlen wurde. Non lucra solum reliquit sagt der Heil. Basil. in Reg. fuf. disp. incerrog. 8. sed pericula etiam Matthæus contempsit, quæ ipsi, totique ejus familiae à civitatis magistratibus imminabant, quod redemptorum à se vestigalium rationes discedens non confectas reliquisset: Matthäus verliesse nicht allein den Gewinn, sondern er verachtete über das die Gefahren, welche ihm, und seiner Familie deswegen von der Stadt-Obrigkeit bevorstunden, weil er ohne gemachte Rechnung des übernommenen Zoll darvon gangen: dan er ist Christo nachgefolget, ohne daß er die Rechnung seines gehalten Amtes eingetragen, secutus est eum officii sui rationes incompositas & imperfectas relinquens.

Stand folgete Matthäus Christo so geschwind und eifertig auf den ersten Beruf.

Luc. 5. 28.

Euthym. in Matth.

S. Basil.

S. Remigius in car.

Haben dan villeicht Matthäum zu einem so fertigen Gehorsam, zu einer so seltsam



die Wunder/ Verheißungen oder Berührungen angetrieben.

Höm. 13. in Marc.

Math. 19. 21.

Math. 4.

Gen. 12. 2.

Aa. 9. 4.

seltamen und augenblicklichen Veränderung des vorigen Stands die geschehene Wunderwerk bewegt? die geschehene Verheißungen angetrieben? die scharffe Berührungen erschrocket, und den Geist des Heyls zu gebären gezwungen? Non vidit signum, sed autoritas jubentis signum fuit, sagt der Heil. Chrysostomus: Matthäus hat das geringste Wunderwerk nicht gesehen von Christo würcken: dessen Befehl allein ware ihm ein gnugsam kräftiges Wunder. Gute Hoffnung eines reichen Gewinns und häufigen Lohns seynd jene zwey starcke Band, mit welchen der Mensch zu einer gewissen Parthey gezogen, und veranlasset wird, sich in ein angetragene Gesellschaft einzulassen. Christus selbst hat sich dieser zwey Mittelen in dem Geschäft des Berufs bedienen wollen, da er jenen frommen und wohlbegüterten Jüngling zur Evangelischen Vollkommenheit hat eingeladen: Veni de qua habes, & da pauperibus, & habebis Thesaurum in caelo: & veni, & sequere me: verkauf was du hast, und gibs den Armen: verlasse die falsche in immerwährenden Gefahr schwebende Güter, so wirst du einen wahren ewigen Schatz im Himmel als dem sichersten Ort besitzen: komm und folge mir nach. Als der Herr die mit der Fischerey beschäftigte Brüder Petrum und Andream selbst fischen, und fangen wolte, hat er sich der Verheißungen anstatt eines Angels bedienet: Venite post me: faciam vos fieri piscatores hominum: folget mir nach: ich will euch zu Menschen-Fischer machen: die Welt wird das Meer, die Wunderwerk das Räder, eure Wort das Netz; der Zug wird häufig, der Lohn unendlich seyn. Der willige Gehorsam eines auf den göttlichen Beruf sein Vaterland, Freund, und Bekantschaft verlassenden Patriarchen Abrahams wird von den H. Vätern billig und hoch gepriesen: er wurde dennoch durch herrliche Verheißungen zu diesem Gehorsam aufgemuntert: Faciam te in gentem magnam: benedicam tibi, erisque benedictus: ich will dich zu einem grossen Volk machen: ich will dich segnen / und du solst gesegnet seyn. Damit Saulus jener rasende Todt-Feind des Christlichen Nahmens bekehret wurde, musste der Himmel mit Blick darein schlagen, und den tolln Reuter zu Boden legen: es ware vonnöthen eine erschrockliche Stimm: Saule, Saule quid me persequeris? Saule, Saule warum verfolgest du mich? die Blindheit musste ihm

die Augen eröffnen: durch Furcht und Schröcken: Tremens ac stupens musste dieser reißende Wolf in ein sanftmüthiges Lämmlein, der tyrannische Verfolger in einen Apostel verändert werden. v. 6. Was ein langes Gespräch hat Christus mit dem Samaritanischen Weiblein angestellet, bis er von ihr als der wahre Nafias ist erkennet worden? Bey Aufforderung Matthäi brauchte Christus nur zwey einsige Wort: Sequere me: folge mir nach: die Einladung ware kurz und trucken; er wurde weder durch Trohungen erschrocket, weder durch Verheißungen angelocket, weder durch geschehene Wunder bewegt: und dennoch: Confestim surgens secutus est eum, ohne Verweilungstunde er auf und folgte Christo nach: er berathschlugte sich nicht: er hörte nicht an den Welt-Geist, der ihm eingabe, man müsse eine so wichtige Sache, daran so viele und lange Folgeren abhängen nicht übereilen: er wartete nicht auf eine bessere Zeit und Gelegenheit? und warum das? Matthäus würckete dazumahl schon aus Antrieb des Geists der Buß: nun aber wie der H. Chrysostomus anmercket, was die Buß betrifft, ist es einer Christlichen Seel, so darzu von Gott angesporret wird eben so wenig erlaubt sich zu berathschlagen, als in Glaubens-Sachen zu zweiffeln: wer freywillig zweiffelt, hat den Glauben nicht, sagen die Gottesgelehrte, und wer über die Buß sich lang berathschlaget, der hat weder den Geist noch die Tugend der Buß. Matthäus verliesse alsobald sein sündhaftes Ambt. Confestim surgens secutus est.

### Anderer Theil.

**S**was ein herrliches Muster und Vorbild der Befehrung ist die auch wir N. 6. ses für uns! O wie sehr und seynd Sünd- hefftig wird unsere Langsamkeit, und durch beschämte und verdammte! Gott sey es geklagt; Matthäus hat noch heut zu Tag Nachfolger gnug, wo nicht im Geiz und Betriegen (Gott gebe, daß keine dieses Glichter in Erier zu finden wären) doch wenigstens in vielen anderen groben Sünden: es ist auch in Erier keine Eheurung an gewissen Persohnen, welche, wie Tertullianus redet, die Unsechtungen, und Sünden feil herum tragen: Evam circumferentes: aber derjenigen gibt es blutwenig, die dem Matthäus in der unverweilten Buß nachfolgen: ich möcht ihnen gern mit dem H. Ambro-

Tertull.

Ambro-



Ambrosio rathen, als ein abgesandter Christi: Qui secutus es peccantem, sequere poenitentem, wan sie meinem Rath folgen wolten: hast du seinem Beyspil mit sündigen gefolgt: so folge ihm ebenmäßig mit Bußwürcken: folge unverweilet.

N. 7. Wir bekennen das wir uns einstens bekehren müssen, wofern wir nicht ewig zu Grund gehen wollen: wir wissen, daß wir zu dem End jenen Personen, Geschäften, Gemein- und Gesellschaften, so ein Ursprung unserer Sünd und Laster, aufzugeben müssen: wir laugnen es nicht; indem wir in die Ungnad und Zorn Gottes verfallen, daß es eine unumgängliche Nothwendigkeit seye, daß wir uns mit ihm durch eine ernstliche Buß versöhnen müssen, wofern wir keinen erschrecklichen Zorn nicht ewig tragen wollen in der Höll.

N. 8. Wollens aber nicht jetzt thun / sondern ein andres wähl. Aber wan wird dan diese Buß unternommen werden? wan wird diese Absagung, und darauffolgende Bekehrung geschehen? eben dieses ist es, darauf wir nicht mit der Sprach heraus wollen: wir seynd jederzeit willens ins künfftig Buß zu thun; aber niemahl jetzt zu gegenwärtiger Zeit: es ist uns noch immer zu frühe: wir seynd nicht gesinnet also fortzufahren und den liederlichen Wandel immer so fort zu treiben; dennoch wollen wir das Pferdlein noch etliche Jahrlein lauffen lassen: aber hernach soll es einmahl ein andres werden: anjeho lassen dieses nicht zu gewisse gar zu hart geschlossene Band; die vielfältige Geschäften, und gar zu hitzige Jugend gestatten dieses anjeho nicht: indessen, da wir täglich allerhand geringschätzigte Geschäften zum End bringen, wird das allerwichtigste Geschäft unserer Bekehrung auf die lange Bahn, so viel es möglich ist, verschoben.

N. 9. Welches doch höchst gefährlich. Aber wie gehet es dan? wir gerathen in die größte Gefahr in unseren Sünden unbuffertig zu verharren und selbige mit uns in das Grab, und in die Höll zu tragen. Warum dan das? wercket es wohl! weil insgemein bey der verschobenen Buß eins aus diesen vieren zu geschehen pflegt: entweder der gäbe und unversehene Todt gestattet keine Zeit zur Buß, oder der wegen vielmahl mißbrauchter Gnad billigt erzörnte Gott entziehet selbige, und verlasset den Sünder: oder die alte eingewurzelte Gewohnheit, welche eine schier unüberwindliche Verhinderung macht, verhindert die

Buß: oder ein falscher unschlüssiger Schein-Willen, dem es niemahl ernst ist, wird die Buß bis zum letzten Athemzug verschieben und niemahl würcken. Wir wollen einen jeden Puncten insonderheit zu unserer Warnung überlegen.

Es ist zwar gewiß, daß einige nicht so schnell sterben als die andere; dennoch ist es ebenmäßig gewiß, daß einem jeden eben jener schnelle und unversehene Todt widerfahren könne, der so viel million andren widerfahren ist, und eben diesen Todt haben die Gottlose desto mehr zu befürchten, weil GOTT in der Heil. Schrift versichert, daß die Jahr und Leben der Gottlosen werde verkürzet werden, anni impiorum breviabuntur; daß denen, so die Gnad-Erieb, und Bestrafungen hartnäckig verachten, ein urplötzlicher Untergang über den Hals kommen werde: Viro, qui corripientem durā cervice contemnit, repentinus ei superveniet interitus. Hat dan nicht jeder, so in dem Sünden-Stand sich befindet, jene Trohwort zu befürchten, welche GOTT wider jenen Bischof in der himmlischen Offenbarung Johannis hat ergehen lassen? Poenitentiam age, thue Buß, sonst werd ich zu dir kommen, und dich auf die Seiten raumen: Sin Apoc. 2. 5: autem, venio ad te, & movebo candlelabrum de loco suo. Ad te zu dir: ich sage nicht, daß ich zu andren kommen werde: dan villeicht werd ich ihnen verschonen: sondern ad te zu dir werd ich kommen: wenigst kanst du nicht versichert seyn, ob es dich nicht gelten werde, und du von dem unversehene Todt unbuffertig in der Sünd in die Höll werdest gerissen werden. Die Gefahr wäre ja groß genug um selbe mit allem Fleiß zu meiden, wan nur einen dieses Unglück getroffen hätte? Arnulphus ein Graf in Slandren leidete die heftigste Schmerzen von dem Stein: weil nun alle angewendete Mittel nichts verschaffen hatten, ware der Schluß beyden Leib- und Wund-Ärtern ergangen, man solle dem Ubel durch Ausschneidung des Steins abhelffen. Ehe Arnulphus in diese Cur sich ergeben wolte, befahle er, man soll das Mittel zuvor an andren probiren, und weil sie ihm sagten, es wäre schon an zwanzig mit so glücklichem Aufschlag probiret worden, daß nur ein einziger daran gestorben; versetzte der Graf ganz erbleichet vor Furcht, und gänglich verzagt: wer aus euch kan mich versichern, daß mich nicht eben dieses Unglück treffen werde? und weil ihm niemand dieses thun konte, ware

N. 10. Erstlich wegen des gäben und unversehene Todts.

Prov. 10. 27

Prov. 29. 1.



der einem zugestoffene Todt kräftiger ihn von Gebrauch dieses Mittels abzuhalten, als die an den übrigen neunzehnen geschehene Genesung ihn zu dessen Gebrauch zu überreden. Lasset uns nun sehen, daß durch dieses Mittel nur einer wäre geheilet worden, und neunzehnen daran gestorben, würde dieser Graf nicht die Leib- und Wund-Ärzten wegen der gewissen Gefahr als größte Freveler von ihm getrieben haben? Nun aber ist es gewiß, daß diejenige, welche die Buß also verschieben, mehrentheils unbußfertig vom Todt unversehens hingerissen werden, und ihnen ergehe, wie jenem Kriegs-Obristen Archias, dessen Red zu einem Sprichwort worden: *Seria in crastinum*, schlaffe ihr Sorgen nur bis Morgen. Weil die Geschichte vermuthlich nicht allen bekant, will ich selbige kürzlich anregen: Archias mit einigen andren hatte sich unter dem Titul und Vorwand der Kriegs-Obristen der Stadt Thebæ mit tyrannischer Gewalt bemessert. Aus Begird und Vorhaben dieses schwäre Joch abzuleimen hatten sich einige herzhafte Jungling dieser Stadt aus Gelegenheit eines von dem Magistrat angestellten prächtigen Gastmahl, und Tanz in Weibsbilder verkleidet. Da diese verstellte Weiber in das Gast-Zimmer eingeführet wurden, kame ein eifertiger, Staub und Schweiß voller Bott von Athen, und reichte dem Archias einen Brief, sprechend, ihm seye befohlen worden zu bitten, Archias solle den Brief alsobald eröffnen und lesen: er wisse zwar nicht was der Inhalt des Briefs seye: dieses allein wisse er, daß eine wichtige Sach darin enthalten seye, so keine Verweilung leide. Archias unwillig, daß er in seinen Freuden und Lust versthöhret werde, gabe dem Brief-Träger zur Antwort; er solle nur ruhig seyn: morgen werde es noch Zeit gnug seyn für dieses obschon wichtige Geschäft: *Seria in crastinum*: schlaffe ihr Sorgen nur bis Morgen: heut muß man nur lustig seyn. Aber Archias hat weit gefehlet: dan weil er den Brief, in welchem die Zusammenschwörung sambt den Nahmen der Zusammengeschworenen ihm entdecket wurde, nicht eröffnet; ist es bald darauf von den verstellten Weibern, so die Säbten unter den weiblichen Kleideren verborgen hatten, sambt den übrigen ermordet worden, und also hat er theur gnug die unverständige Verschiebung eingebüßet.

N. 11.  
Den die

Christliche Zuhörer! was kan wichtiger und nothwendigers seyn, als die

Buß für diejenige so im Stand der Bußverschleibende Todt-Sünd seynd? da ihr aber selbige billig zu verschieben, und mit dem Archias sprichet: *Seria in crastinum*, um Ofteren, ben. um Aller Heiligen Tag will ich beichten; kan euch indessen nicht ein Schlag-Blut den Garaus machen? wan euch folgende Nacht der Teuffel den Hals umdrehet, würdet ihr wohl der erste seyn, dem ein so böser, unversehener und gäher Todt widerfahren ist? gewißlich nein! dan höret die der Stadt Babylon von Gott geschehene Betrohung, welche die Sünder, so die Buß verschieben, völlig trifft: *Væ! væ! Babylon, quia una hora venit iudicium tuum*, weh! weh Babylon! dan auf eine Secund/ auf einmahl unversehens ist dein Gericht kommen: *Poma desiderii animæ tuæ discesserunt à te*, die Früchten/ darnach deine Seel eine Luft hatte/ seynd von dir gewichen/ oder wie andere lesen: *Occasio opportunitatis recessit à te*, die verbhoffte Gelegenheit und Zeit Buß zu würcken ist dir von dem Todt entrissen worden. Jenem Engelländer und vielen andren ohne Zahl ist dieses Unglück widerfahren, obschon sie meyneten solcher Fleiß werde von ihnen angewendet, daß es unmöglich seye zu geschehen. Dieser heimlich ein wiewohl nicht zu frommer Catholischer, hatte sich, um den Mantel nach dem Wind zu tragen, öffentlich für einen Kecker ausgegeben: damit er sich dennoch in Sicherheit stellte nicht ohne Beicht Catholisch zu sterben, hatte allezeit zwey Priester, den einen in der Stadt, den andren auf seinem Land-Gut; worauf er ihm die Rechnung also machte: stirb ich in der Stadt, so hab ich meinen Beicht-Vatter in der Stadt: stirb ich auf dem Land, so hab ich auch da meinen Beicht-Vatter. Er reifete auch sonst nirgends hin, und hielt sich also für gang sicher: in der Wahrheit aber hat er sich betrogen: dan unterwegs von der Stadt auf das Land-Gut ist er von einem tödtlichen Schmergen überfallen und hingerissen worden, ehe dan ein Priester ankommen, obschon man in aller Eil zu beyden geschickt hat.

Allhier könnte einer denken, im solchem Fall der Noth bey Abgang eines Beicht-Vatters hätte er alles mit einer vollkommenen Keu und Leyd ersetzt. Aber wer der Gnad/ ihm dieses einfallen lasset, der scheinert ihm mit welcher die Keu und Leyd einzubilden wie ein Stück Geld, das man auf allen Fall in der Taschen nachtragt, oder eines anhangenden Degen, so man in der Noth heraus ziehen

N. 12.  
Zweyrens wegen der Entziehung der Gnad/ mit welcher die verschobene Buß zu straffen pflegt.



ziehen kan. Aber es ist gröblich gefehlet, auch gefehlet, daß GOTT die verschobene Buß nicht mit dem gähen unverseheneu Todt abstraffe, sondern den Sünder leben lasse: dan auch in solchem Fall um verdammnet zu werden ist weiter nichts vonnöthen, als daß GOTT den Sünder verlasse, und ihm seine kräftige Gnad entziehe: also wird er zwar die Zeit zur Buß haben, aber nicht die Gnad, ohne welche ihm die Zeit nichts nuket: ich verseyhe jene sonderbare kräftig obsiegende Gnad; um welche der Prophet bey GOTT anhielte, da er sagte: **HERA** bekehre uns / und mit deiner Gnad werden wir bekehret werden: ohne welche niemahl eine übernatürliche Neu und Leyd, niemahl eine wahre aufrichtige Buß wird gewürcket werden, obschon die notwendige und genugsame Gnaden-Hülff dem Sünder niemahl entzogen wird. Werden nun diejenige, so die Buß also verschoben, diese kräftig obsiegende Gnad haben? hat GOTT sie ihnen versprochen? ja ist die Entziehung und Verweigerung dieser Gnad nicht eine der allergewöhnlichsten Straffen, mit welchen GOTT die Verschiebung der Buß belegen? von welcher in der göttlichen Schrift gar oft Meldung geschieht? ja freylich. Ein Vorbild dessen haben wir an der Braut im Hohen Lied Salomonis. An der Thür derselben klopfete der Bräutigam an: er gabe ihr die beste Wort, sie mögte ihm doch aufthun: er nennete sie seine Schwester, er schmeichelte ihr mit dem Nahm seiner Freundin, und Tauben, *Aperi mihi soror mea, amica mea, columba mea*: verharrete mit Bitten und Anhalten so lang, daß sein Haupt voll des Nachts Thau worden: *Caput meum plenum est rore*. Weilten aber die Braut aus Verdruß die abgelegte Kleider widrum anzuziehen eine Zeitlang verweilet, ist er endlich abgetreten: *Declinaverat*. Deswegen als endlich die Braut das Thor eröffnet, ihn gesucht; hatte sie das Unglück ihn nicht zu finden: *Quæsi & non inveni illum*: sturuffte ihm nach; aber er gabe ihr keine Antwort: *Vocavi & non respondit mihi*. Sie lauffet ihm endlich auch nach, und suchet ihn auf: aber an statt den Bräutigam zu finden, verlohre sie ihren Mantel, und truge noch Schlag und Wunden davon. *Percusserunt me, & vulneraverunt me, tulerunt pallium meum mihi custodes*. Eben also gehet es denen, so die Buß verschoben: dan weilten sie den langwürig zur Buß anmahnennden und an der durch die Sünd verschlossenen Herzens-Thür anklopfen-

den GOTT verachten, gehet er endlich vorüber. *Declinat*, er verlasset sie: *Transit*, und entziehet ihnen die Gnad: er lasset sie in ihren Sünden als gehör-lose ruhig leben, und unglückfeelig sterben: *In peccato vestro moriemini*.

Doch lasset uns auch sehen, daß GOTT nicht zu einer so erschrocklichen Straf greiffe; so werden doch solche Sünder ihn mit weit grösserer Beschwärnus suchen müssen: desto länger sie verweilen, ihm das Thor des Herzens zu eröffnen, desto weiter weicher er von ihnen ab. In dessen wachsen die Sünden, böse Gewohnheiten, Neigungen und Gelegenheiten nehmen immer zu: und weil das immer an der Sünd flebende Herz und Neigung von GOTT so weit entfernt, wo wird es ihn finden? wo eine rechtschaffene Neu, wo ein festen Fürsaz, wo die heilige Lieb Gottes antreffen? der Mangel ist zwar nicht an der Zeit, noch an der Gnad; sondern allein an dem Sünder. Dan es gibt Sünder, denen GOTT die Zeit zur Buß gestattet und auch seine Gnad gibt, die sich dennoch nicht besseren. Aber warum das? es kommt ihnen gar zu hart, ja unmöglich an: sie haben den Anmuthungen und Gewohnheiten die Oberhand gelassen; und jetzt spühren sie solche Beschwärnussen, die fast unüberwindlich seynd. Und was ist es wunder? dan haben sie nicht so viel Muth und Kräfte gehabt einer Sünd gleich anfänglich Widerstand zu thun; wie sollte es sie dan jetzt leichter ankommen dieselbige auszurotten, da sie schon eralter, und so tieffe Wurzel gefasset hat? die Gewohnheit ist nach Redens- Art des Heil. Augustini eine dicke eiserne Ketten; und hat es das Ansehen, diese arme Menschen haben nicht Krafft und Stärke gnug selbige zu zertrümmern.

N. 13.  
Drittens  
wegen der  
eingewur-  
selten bö-  
sen Ge-  
wohnheit:

Ich sage, es hat das Ansehen, als hätten sie Kräfte und Stärke gnug: dan in der That ist es nicht also: es ist zwar schwarz, eine veraltete und tief eingeriffene Gewohnheit zu überwinden: dennoch ist es mit der Gnad und Beyhülff Gottes nicht unmöglich. *Non dicamus, sagt der Heil. Pabst Innocentius der dritte: Non dicamus vellem, si possem; sed dicamus, possem si vellem*. Niemand sage, er wolte gern, wan er nur könnte: sondern er wende die Redens- Art um und sage: ich könnte schon, wan ich nur wolte. Aber eben dieses ist es, so die verschobene Buß höchst gefährlich macht; weil dieselbige Gattung der Sünder niemahl bis zum letzten Athem-Zug einen ernst-

N. 14.  
Viertens  
wegen des  
falschen und  
unkräfti-  
gen Scheins  
Willeys.

Innoc. 3.



ernstlichen Willen schöpffet in der That Buß zu thun: die Bemühung und Gewalt, so solche ihnen anthun, ist wie bey einem tieffschlaffenden der halb erwacht bald aufstehen will, und dennoch gleich wider einschlämmeret: ja! ja! bald! bald, heisset es; aber dieses bald will nimmer kommen. Nun müssen noch gewisse Händel zuvor gar ausgemacht werden; dan soll es gelten. Haben die Geschäften ihre Wichtigkeit, so will man auf dieses oder jenes vornehme Fest warten; dan will man seine Pflicht thun. Ist dieses ankommen? da gibt es neue Ausreden: man muß noch einmahl zu dieser Person gehen: dan soll es auch das letzte seyn: aber indessen stürket man sich tieffer in das Laster als zuvor nie mahl: gleich jenen Leuthen, die etwa einen gäh-stükigen Felsen hinaufklimmen, aber nachdem sie eine Zeitlang alle Mühe angewendet, weil ihnen gähling ein Fuß ausweicht, auf einmahl so tief herab fallen als sie zuvor gewesen. Indessen verstreichen neue Wochen, neue Monath, neue Jahr ohne Buß zu würcken. Gehet nun Gott widerum mit seiner Gnad an, so machet man wider andre Anschlag der Bekehrung, weil aber auch alsdan wie zuvor neue Hindernissen sich anmelden, gehet es ihnen in Betrachtung derselben, wie manchem zu ergehen pflegt, wan er über ein Fluß gehen soll, über einen kleinen engen Steig oder Brücklein ohne Lehnen: sehet er lang still, betrachtet das Wasser lang, so fangt er an endlich zu fürchten, darnach zu schwindelen, endlich zu zitteren: und erkühnet sich nicht über das Wasser zu gehen, oder er fallet darein; da ein anderer ohne weiteres Bedencken glücklich darüber gehet. Es gehet ihnen wie jenem Weib in Frankreich, davon Schenkius meldet: diese ist acht und zwanzig Jahr mit einer Trag schwanger gangen nicht ohne Schmerzen und grosses Ungemach, nach so langer Zeit brachte sie endlich ihre Geburt zur Welt: aber was für eine Geburt? wo nicht einen halb erwachsenen Menschen doch wenigstens ein frisches starkes Kind? ein Kind? ja! aber ein todtes und steinhartes Kind, so mehr dem Stein als Menschen gleich ware. Eben also gehet es manches mahl mit der verschobenen Buß, wan schon Gott den Sünderen die Zeit und Gnad gibt sie zu würcken: sie gehen viele Jahr lang mit derselben in ihren Gedancken schwanger herum; die Ermahnungen, die Gnaden-Trieb, das Nagel des Gewissen, die Furcht der Höllen treiben sie hefftig an, diese, wie es scheint völlig zeitige

Schenk. Ob-  
serv. 2. L. 4.  
de foetibus.

Frucht der Buß endlich zu gebären; Verunt filii usque ad partum: aber der falsche Schein-Will kan sich noch nicht entschliessen: Et virtus non est pariendi, er hat keine Kraft zu gebären. Endlich nach vieljährigem Verschub meldet sich eine Kranckheit an, und weil das Ubel anfänglich nicht gefährlich ist, währet der Verschub noch immer: Et virtus non est pariendi. Die Gefahr bricht allgemach aus; man sucht Hülfsmittel, und machet dem Krancken Muth und Hoffnung den Kopf aus der Schlingen zu ziehen: Et virtus non est pariendi. Die Gefahr nimmet zu; sie ist dennoch nicht so gar groß: man muß den Krancken dessentwegen nicht erschrecken: Et virtus non est pariendi. Sie wird endlich grösser: aber man muß ein wenig warthen bis die Hitz in etwas nachgelassen, und das Gemüth etwas ruhiger ist: Et virtus non est pariendi. Indessen nehmen die Kräfte ab, die Natur wird schwach; der Krancke stirbt, ohne daß die so lang getragene Frucht der Buß zur Welt komme: oder gebähret er sie noch endlich unter den letzten Zügen, so ist es doch eine steinharte Frucht und solche Buß diemit dem Sterbenden stirbt wie der Heil. Augustinus sagt, und gerathet der die Buß verschiebende Sünder durch seine Schuld ins ewige Verderben.

### Schluß-Red.

Sünder und Sünderinnen, wan deren einige unter uns zu gegen seynd, es lasse doch ein jeder aus euch ihm gesagt seyn: Non tardes converti ad Dominum: du magst so jung und stark seyn als du willst, so verschiebe dennoch deine Bekehrung nicht; noch lasse es auf die so ungewisse, künstliche Zeit ankommen: Non Tardes: schiebe es nicht von einem Jahr zum andren: ja was sage ich? verschiebe es sogar nicht von einem Tag zum andren, & ne differas de die in diem. Die Buß, die Gott von dir fordert, muß gethan werden, aber noch heut; aber jetzt gleich: Non Tardes, verweile nicht. Du mußt sie thun, wie Matthäus, der alsobald ohne Verweilung auf den ersten Verus von der sündhaften Zoll- und Wucher-Banck aufgestanden, alles verlassen, Christo gefolgt. Confestim surgens &c. Warum kommet dir diese Entschliessung hart und erstaunlich vor? was zweiffelst du? eruffet dich ja? hast du es nicht gehöret? ja hörest du es nicht beständig, wie dein Gott öffentlich es ausruffet, und durch die ganze Welt verkündiget, daß er nicht

Die

N. 15.  
Ermahnung die Buß zu beschleunigen.



die Gerechte, sondern die Sünder zu beruffen auf die Welt kommen. Non veni vocare justos sed peccatores: suchet er nun Sünder; so suchet auch dich: du hast nichts von ihm zu fürchten, wan du dich ihm zu stellst: hat er sich nicht einem guten Hirten verglichen, der dem irrenden Schäflein, das ist, dir auf dem Fuß nachlauffe, selbiges auf seinen Achseln wider zum Stall zu tragen? seye nur nicht flehmützig: erinner dich nur des gefährlichen und sündvollen Stands, darin sich Matthäus vor seiner Bekehrung befunden: Se publicanum nominat, ut ostendat legentibus, nullam debere salutem desperare, si ad meliora conversus sit, cum ipse de publicano in Apostolum sit repente mutatus, sagt der H. Hieronymus, er selbst nennet sich in dem von ihm verfaßten Evangelio einen offenen Sünder; damit er den Leseren mit einem unfehlbaren Beweisthum darthune, daß niemand, wer er immer ist, an seiner Bekehrung und Heyl verzweifeln solle, indem er auf einmahl in einem Augenblick aus einem offenen Sünder in einen Apostel veränderet worden, da er unverweilet dem beruffenden Heyland ohne Verschub gefolget. Aber mercke es wohl mein Sünder, daran ist alles gelegen, daß du dem dich zur Buß beruffenden Gott ohne Verschub folgest. Non tardes converti ad Dominum. Gedencke in was grosse Gefahr dich ein längerer Ausschub hinein stürze. Subito enim venit ira illius: dan sein Zorn kommt plötzlich; und kan es gar leichtlich geschehen, daß dich der Allgewaltige Arm Gottes hart treffe: aber wie? wan er dir unversehens im Stand der Todt-Sünd einen tödtlichen Streich versetze, und dich mitten in dem besten Lauf hinweg forderte? wie? wan er dir den Zaum als einem halsstarrigen Pferd über den Kopf werffete, und dich deinen unordentlichen Gelüsten überlassete? wie?

wan du aus seinem gerechten Urtheil und Zulassung in deinen bösen Gewohnheiten, und schändlichen Anmüchungen soltest verharren und veralten? wie? wan er dich einem falschen und betriegerischen Schein-Willen preis gebte? was würdest daraus erfolgen? nicht wahr dasjenige, was der weise Mann sagt: In tempore vindictæ disperdet te: weil du die Zeit der Buß unbusfertig hast verstreichen lassen, wird er dich in Zeit der Rach verderben, und ewig zu Grund richten. O lieber Christ verweile nicht bis zur Zeit der Raach, samle dir keine Schäs des Zorns auf den Tag des Zorns durch dein verdecktes und unbusfertiges Herz wie der Apostel redet. Rom 2. 5. Rom. 2. 5. Secundum duritiam tuam, & impunitens cor: gebrauche dich der Zeit der Gnaden noch heut Buß zu würcken: also wirst du den heiligen Matthäum bestens ehren, und die augenscheinliche Gefahr des ewigen Verderbens von dir abwenden.

O langmüthigster und barmherzigster Gott! ich gestehe meine vielfältige Sünden, mit welchen ich dich oft und gröblich beleidiget hab: ich gestehe auch meine Schuld, daß ich von falschen Absichten betrogen die Buß viel zu viel verschoben, und mich in Gefahr gesetzt, ewig zu verderben: aber dir seye unendlicher Dank, daß du nicht mit mir nach meinem Verdienst in deinem Grimm verfahren, und mir Platz gegeben mich zu erkennen, und den gefährlichen Stand meiner Seelen. Nun will ich nicht länger verschieben, sondern noch heut soll meiner Bosheit ein Ende gemacht werden: Hodie finis turpitudinis meae. Noch heut will ich meine Sünden ablegen, gänzlich verhoffend, du werdest mich widrum zur Gnad aufnehmen, und durch den Weg der wahren Buß zur ewigen Glückseligkeit führen.

A M E N.

